

dann jeder sich seinen Arbeitsplan für die Reichsbuchwoche zusammenstellen oder doch wenigstens Anregungen gewinnen kann.

Ursprünglich bestand die Absicht, eine Sondernummer des Börseblatts zu veröffentlichen, die sowohl redaktionell als auch im Anzeigenteil alles zusammentragen sollte, was mit Nutzen für die Reichsbuchwoche verwendet werden könnte. Infolge der schwierigen Verhältnisse im Druckgewerbe haben wir diesen Plan aufgegeben und auch Abstand von einer als Ersatz dafür geplanten Reichsbuchwochenschau genommen, die, sechs Wochennummern zu einer Einheit zusammenfassend, dem gleichen Zwecke dienen sollte. Dagegen werden wir vom 1. Mai an bis zu Anfang der Reichsbuchwoche eine Reihe Artikel veröffentlichen, die direkt oder indirekt zu der Reichsbuchwoche in Beziehung stehen, und uns zu diesem Zwecke mit unsern Mitarbeitern verbünden, zu denen wir alle rechnen, die die Arbeit des Börseblatts mit ihrer fördernden Anteilnahme begleiten. Es wird sich dabei, ohne schon heute ein abgeschlossenes Programm bieten zu können, u. a. um nachstehende Themen handeln: Einwirkung der Bücher im Felde — Welche Bücher werden von unsern Soldaten mit Vorliebe gelesen? — Zeitungen im Felde und Feldzeitungen — Einrichtung und Organisation der Feldbuchhandlungen — Fahrbare Kriegsbüchereien — Frankreich und England in der deutschen Kriegsliteratur — Was unsere Soldaten singen (Liederbücher für Soldaten) — Einrichtung von Kompagnie-Büchereien — Kriegs-Kollektionen — Tätigkeit der Büchersammelstellen. Ergänzt sollen diese Artikel durch eingehende Erörterung der Frage werden, was von dem einzelnen Sortimentler zur Durchführung der Reichsbuchwoche getan werden kann, um sie zu einem Erfolge des deutschen Buches auch über ihre Dauer hinaus werden zu lassen.

Die Verhältnisse werden, wie wir schon bemerkten, nicht überall die gleichen sein. Bald wird der Schwerpunkt auf die Bildung eines Ausschusses gelegt werden müssen, darauf, Männer von Klang und Namen zu gewinnen und diesen die Vertretung in der Öffentlichkeit zu überlassen; bald werden die Ortsvereine die Sache in die Hand nehmen und selbständig vorgehen müssen. Auch wird man sich klar darüber werden müssen, ob mehr Gewicht auf den Einzelverkauf zu legen oder der Verkauf ganzer Bibliotheken in Betracht zu ziehen ist, ob die Propaganda mehr darauf gerichtet sein soll, das Publikum zu Sendungen an die im Felde stehenden Angehörigen zu veranlassen, oder zweckmäßiger der Versorgung von Mannschafts- bzw. Lazarettbüchereien zu gelten hat. Wo Kasernen und Lazarette vorhanden sind, wird die Propaganda auf eine breitere Grundlage gestellt und für die Einrichtung von Lazarett- oder Kasernen-Bibliotheken eingetreten werden können. Vielfach wird es indes gerade hier heißen, das eine tun und das andere nicht lassen. Besondere Aufmerksamkeit wird man vor allem dem Schaufenster, dem »Auge des Geschäftes«, zuwenden müssen, als der unmittelbarsten und wirkungsvollsten Reklame. Von Wichtigkeit erscheint auch ein Zusammengehen der Buchhändler — selbst an kleinen Plätzen — zwecks gemeinsamer Aufgabe von Anzeigen, Veranstaltung von Ausstellungen, sowie einer Verständigung darüber, welche Literatur in den Vordergrund gestellt werden muß, da es keineswegs als ausgemacht gilt, daß nur billige Schriften ein Anrecht auf Berücksichtigung haben. Es wird sich im Gegenteil vielfach der Wunsch geltend machen, zum bleibenden Gedenken an den Krieg Bücher von dauerndem Werte zu erwerben, sei es als Geschenk für Angehörige und Bekannte oder zur Bereicherung der eigenen Bibliothek, sei es als Grundstock für Kompagnie- oder Regimentsbüchereien. Auch wird in vielen Fällen nicht der Unterhaltungsliteratur, sondern Büchern für die weitere Ausbildung, geschichtlichen Werken, Lebensbüchern usw. der Vorzug bei der Auswahl gegeben werden.

Vor allem wird der Sortimentler jede sich bietende Gelegenheit benutzen müssen, das Publikum auf die Reichsbuchwoche hinzuweisen, ihm ihren Sinn und Zweck klarzumachen und die Notwendigkeit der Versorgung der Angehörigen mit Lesestoff jedem als eine Pflicht erscheinen zu lassen. Erfolg wird diesen Bestrebungen besonders dann beschieden sein, wenn dem Publikum der Weg in die Buchhandlungen erleichtert und es über die Organisation der Reichsbuchwoche, die Aufgaben der Sam-

melstellen und die Verwendung der Gaben, falls sie für die Allgemeinheit bestimmt sind, ausreichend unterrichtet wird.

An die Verleger aber möchten wir die Bitte richten, die Arbeit des Börsevereins und die Orientierung über den Büchermarkt in der Weise zu fördern, daß sie in der nächsten Zeit bis zum Beginn der Reichsbuchwoche Anzeigen im Börseblatt erlassen, in denen sie auf die Erscheinungen ihres Verlags aufmerksam machen, die sich in besonderem Maße zum Verkauf während der Reichsbuchwoche eignen. Jedes gute Buch kommt dafür in Betracht, und die Anzeigen werden den Interessen der Verleger um so förderlicher sein, als wohl in den meisten Fällen von der Aufstellung besonderer Bücher-Listen abgesehen wird, so daß die Auswahl dem Sortimentler überlassen bleibt.

Wie aus der Bekanntmachung des Börsevereins hervorgeht, werden in den nächsten Tagen Werbedruckfachen an alle Sortimentsbuchhandlungen versandt und die Zeitungen in umfangreicher Weise mit Mitteilungen über die Reichsbuchwoche versehen werden. Auch diese Werbearbeit kann sowohl vom Verleger als auch vom Sortimentler dadurch unterstützt werden, daß jeder seine Beziehungen zur Presse in den Dienst dieser Bestrebungen stellt und, wo immer Gelegenheit ist, sich für die Aufnahme dieser Mitteilungen einsetzt, gleichviel ob in ihrer ursprünglichen Form oder entsprechend ergänzt und den örtlichen Verhältnissen angepaßt. Überhaupt wird es sich jeder zur Aufgabe machen müssen, alle Personen, Behörden, Vereine usw., die irgendwelchen Einfluß auf die Ausgestaltung der Reichsbuchwoche nehmen können, heranzuziehen und sich mit ihnen zu gemeinsamer Arbeit zu verbünden.

Wenn die erste Reichsbuchwoche als ein Fehlschlag zu bezeichnen war, so lag das an mancherlei Gründen, auf die hier einzugehen zwecklos wäre. Nachdem aber diesmal der Börseverein sich energisch für die Sache einsetzt, muß es Ehrenpflicht eines jeden Berufsangehörigen sein, sein Bestes zu ihrem Gelingen beizutragen, um den daheimgebliebenen wie den im Felde stehenden Volksgenossen zu zeigen, was ein Berufsstand vermag, wenn er in freiwilliger Unterordnung sich in den Dienst einer Idee stellt. Handelt es sich zudem noch, wie in diesem Falle, um den Nutzen und das Vergnügen derer, die mit ihren Weibern einen Schutzwall um das bedrohte Vaterland bilden, so dürfen uns Widerwärtigkeiten und Kleinlichkeiten nicht abhalten, den Willen in die Tat umzusetzen. Mit Freude und Stolz haben wir in Hunderten von Briefen aus dem Felde gelesen, wie sich überall der Wunsch nach einem guten Buche regt, sei es, um über schwere Stunden leichter hinwegzukommen oder sich im Berufe weiter auszubilden, neue Erwerbsmöglichkeiten kennen zu lernen oder von einem stillen Glück nach dem Kriege zu träumen. Pflicht und eigenes Interesse gebieten dem Buchhändler, diesen Wünschen klaren, unzweideutigen Ausdruck in der Öffentlichkeit zu geben und alles zu tun, um ihnen zur Erfüllung zu verhelfen. Der Standpunkt des Krämers oder Nur-Kaufmanns, der bei jedem einzelnen Geschäft nur nach dem unmittelbaren Nutzen fragt, würde sich weder mit dem Geiste vertragen, dem die Reichsbuchwoche ihre Entstehung verdankt, noch mit dem wohlverstandenen Interesse des Buchhandels, das ihn bei der Unterstützung dieser Veranstaltung leiten muß. Denn Wohlfahrt und Gedeihen unseres Berufes, wie unser Ansehen in der Öffentlichkeit werden in erster Linie von der Art, wie wir unsern Beruf auffassen, und dem Interesse abhängen, das die Allgemeinheit dem Buche entgegenbringt. Daraus ergibt sich auch, daß das gute Buch überall in den Vordergrund gestellt werden muß, wenn die Reichsbuchwoche ihren Zweck erfüllen soll. Sie könnte auch für den Buchhandel noch in der Weise Bedeutung gewinnen, daß der Börseverein, angeregt von dem Erfolge seiner Bemühungen, sich zur Errichtung einer Werbe- oder Vertriebsstelle zwecks Durchführung gemeinsamer propagandistischer Maßnahmen entschließt, um dem Buche auch weiterhin eine seiner Aufgabe im Leben unseres Volkes entsprechende Stellung zu sichern.